

verändert, klar und groß wie Jahrtausende hindurch, die Luft leuchtete in Roth, frisch wie Rosen, purpur wie Blut.

Dort wo einst eine enge Gasse mit Ueberresten eines Tempels gewesen, lag jetzt ein Nonnenkloster; in dem Garten des Klosters wurde ein Grab gegraben, eine junge Nonne war gestorben und sollte an diesem Morgen in die Erde gebettet werden. Der Spaten stieß gegen einen Stein an, der Stein leuchtete blendend weiß, der Marmor kam zum Vorschein, er rundete sich zu einer Schulter, die köstlich ganz hervortrat; der Spaten wurde nun vorsichtiger geführt; ein weiblicher Kopf kam zu Tage, — Schmetterlingsflügel. Aus dem Grabe, in welches die junge Nonne gelegt werden sollte, hob man an dem rosenrothen, flammenden Morgen eine wunderherrliche Psychegestalt, gemeißelt in weißen Marmor, herauf. „Wie schön, wie vollendet ist sie, ein Kunstwerk aus der besten Zeit!“ sagte man. Wer mochte der Meister sein? Niemand wußte es, Niemand kannte ihn als der helle, durch Jahrtausende leuchtende Stern; der kannte den Gang seines Erdenlebens, seine Prüfung, seine Schwäche, wußte, daß er eben nur ein Mensch gewesen!“ — allein dieser war todt, verweht, wie der Staub es muß und soll, doch die Ausbeute seines besten Strebens, das Herrlichste, welches das Göttliche in ihm bekundete, die Psyche, die niemals stirbt, die den Nachruhm überstrahlt, der Glanz dieser Psyche hier auf Erden, dieser selbst blieb hier, wurde gesehen, erkannt, bewundert und geleitet.

Der klare Morgenstern in der rosenfarbenen Luft sandte seinen blickenden Strahl hernieder auf die Psyche und auf die in Glückseligkeit lächelnden Lippen und Augen der Bewunderer, welche die Seele sahen, gemeißelt aus dem Marmorblock.

Was Irdisch ist, verweht, wird vergessen, nur der Stern im Unendlichen weiß davon. Was Himmlisch ist, strahlt selbst im Nachruhm, und wenn der Nachruhm erlischt — lebt noch die Psyche.

Die Schnecke und der Rosenstock.

Rings um den Garten zog sich eine Hecke von Haselbüschen; außerhalb derselben war Feld und Wiese mit Kühen und Schaaßen, aber mitten im Garten stand ein blühender Rosenstock; unter diesem saß eine Schnecke, die hatte Vieles in sich, sie hatte sich selbst.

„Warte nur bis meine Zeit kommt!“ sagte sie, „ich werde